

Haushartsrede 2024

Haushartsrede der Fraktionsvorsitzenden Stefanie Auer für 2025

Fraktion der Grünen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

heute lade ich Sie auf eine kleine Traumreise ein. Vom Kindergarten meines Sohnes weiß ich, dass so etwas sehr erholsam sein kann – und vielleicht hilft es uns allen nach [...]. Schließen Sie kurz die Augen und stellen Sie sich vor:

Kommunalpolitik in Passau könnte so aussehen.

Wir sitzen gemeinsam im Stadtrat und diskutieren darüber, was das Beste für die Passauerinnen und Passauer ist. Unsere Entscheidungen basieren auf den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger oder auf gesellschaftlichen Entwicklungen, die Handeln erfordern.

Stellen Sie sich vor:

- Ein Stadtrat bringt ein Problem wie einen fehlenden Fußweg oder einen kaputten Bolzplatz ein. Eine Mehrheit erkennt den Handlungsbedarf – und die Verwaltung wird beauftragt, eine Lösung zu erarbeiten oder umzusetzen.
- Es gibt Entwicklungen, die alle in der Stadt betreffen und wir erarbeiten alle zusammen Lösungen. Beispiel: Wir alle sehen, dass der Verkehr in Passau immer schlimmer wird. Gemeinsam mit externen Expertinnen und Experten entwickeln wir langfristige Konzepte, die uns in die Zukunft führen. Und setzen diese auch zeitnah um.
- Und bei alledem handeln wir nach klaren Grundprinzipien:
 1. Proaktive Information: Wir werden umfassend informiert. Wir wissen rechtzeitig, wie viel Geld verfügbar ist und wie viele Ressourcen wie Personal wir einsetzen können.
 2. Offener Dialog: Wir hören einander zu und lassen uns vielleicht auch einmal davon überzeugen, dass eine Kollegin oder ein Kollege aus einer anderen Fraktion Recht hat.
 3. Wir bleiben dran: Wir schauen regelmäßig, welchen Mehrwert eine Maßnahme hat und was es gebracht hat, beispielsweise werden Trinkbrunnen gut angenommen, dann schaffen

wir auch mehr an.

4. Fokus auf die Bürgerinnen und Bürger: Jede Entscheidung wird daran gemessen, welchen Mehrwert sie für die Menschen in unserer Stadt bringt. Oder denken Sie an den Haushalt: Wir gehen in Klausuren, in denen jede Fraktion ihre Prioritäten vorstellt. Gemeinsam entscheiden wir, welche Projekte am wichtigsten sind, und setzen sie konsequent um.

Danach könnten wir unseren Parteimitgliedern und zu den Bürgerinnen und Bürgern klar sagen: „Das haben wir erreicht.“ Oder: „Das Projekt von Partei XY finde ich nicht so gut, aber es hat auch Vorteile, und sie haben uns bei unserem Projekt unterstützt.“

Kurzum: Wir gönnen uns gegenseitig etwas und arbeiten gemeinsam für unsere Stadt. Das würde den Zusammenhalt untereinander stärken und politisch engagierten Menschen zeigen: Kommunalpolitik in Passau ist eine gute Sache.

Jetzt treten wir zurück in die Realität, so wie ich es im Kindergarten höre: „Wir bewegen unsere Finger, schütteln unsere Beine...“ Willkommen zurück in Passau. Willkommen in der Realität, die geprägt ist von und für Jürgen Dupper.

Wir Grünen lehnen den Vermögenshaushalt ab. Nicht, weil wir gegen Investitionen wären, sondern weil wir die Art und Weise, wie hier Kommunalpolitik gemacht wird, ablehnen und uns entscheidende Entwicklungen in den Bereichen Verkehr, Wirtschaft, Stadtentwicklung, Klimaschutz oder Bildung fehlen. Die Aufzählung ist natürlich nicht abschließend!

Das entscheidende für Investitionen steht auch in unseren Unterlagen: Unaufschiebbar. Erst wenn etwas unaufschiebbar ist, wird's gemacht. Und bis dahin versucht der Oberbürgermeister den Bürgerinnen und Bürgern mit viel Händeschütteln zu vermitteln, dass sich in allen Bereichen schon etwas tut und sei es eben durch ein Konzept, das im Schreibtisch einstaubt.

Wo es hapert – die großen Baustellen in Passau und warum hier nichts passiert anhand des Haushalts 2025:

1. Klimaschutz:

- o Drei Millionen Euro im Haushalt – das klingt beeindruckend. Aber wofür wird das Geld genau ausgegeben?
- o Es fehlt an Transparenz, Zielen und einem messbaren Fortschritt.
- o Die Bürgerinnen und Bürger sehen: Statt echten Klimaschutz gibt es Symbolpolitik.

2. Verkehr:

- o 250.000 Euro für Maßnahmen aus dem Verkehrsentwicklungsplan – das ist kaum der Rede wert.
- o Welche konkrete Verbesserung kann davon finanziert werden? Die Bürgerinnen und

Bürger merken: Der Verkehr bleibt chaotisch, die Infrastruktur unzureichend.

o Unsere Forderungen. Einige Beispiele: Mehr Mittel, klare Prioritäten und echte Maßnahmen für Radwege, ÖPNV und Verkehrsberuhigung. Durch Ausbau Radverkehrsinfrastruktur, mehr Straßen mit Tempo 30, attraktiven P&R, Mitdenken von Fußgänger*innen, Unterstützung Ilztalbahn und Granitbahn usw.

3. Stadtentwicklung und Wohnen:

o Passau verfolgt keinen Plan. Wir reagieren, wenn Investoren auf uns zukommen, statt selbst zu gestalten.
o Die Bürgerinnen und Bürger merken: Fehlender Wohnraum, wenig soziale Infrastruktur und ein Fokus auf kurzfristige Gewinne.
o Unsere Forderung: Ein Konzept für alle Stadtteile mit Bürgerbeteiligung und nachhaltigen Zielen.

4. Radverkehr:

o Die Umsetzung von Maßnahmen zieht sich, weil Personal und Budget fehlen.
o Die Bürgerinnen und Bürger merken: Viele gute Ideen bleiben auf der Strecke.
o Unsere Forderung: Externe Unterstützung und eine klare Priorisierung, um endlich Tempo in die Verkehrswende zu bringen. Aber beim Thema Verkehr wird sich nichts nennenswert ändern, wenn wir einen Oberbürgermeister haben, der in öffentlichen Veranstaltungen sagt: „Wir brauchen keine Verkehrswende.“

5. Hitzeaktionsplan:

o Bis heute wissen wir nicht genau, wie viel Geld dafür eingestellt wurde.
o Die Bürgerinnen und Bürger merken: Die Klimaanpassung kommt zu langsam voran.
o Unsere Forderung: Klare Budgetierung und konkrete Maßnahmen, um unsere Stadt widerstandsfähiger zu machen.

Das Problem: Machtkonzentration statt Zusammenarbeit.

Passaus Kommunalpolitik wird von einer einzigen Person dominiert: Jürgen Dupper. Das Ergebnis: Entscheidungen fallen oft im kleinen Kreis, nicht im Dialog mit uns Stadträtinnen und Stadträten. Transparenz bleibt eine Ausnahme, und der Ton in der Zusammenarbeit ist häufig alles andere als kollegial. Doch so kann es nicht weitergehen. Wir müssen die Macht wieder in die Hände des Stadtrats legen – dort, wo sie hingehört.

Wofür wir dankbar sind: Erfolge anerkennen.

Natürlich möchte ich auch betonen, dass es Erfolge gab, die wir als Grüne unterstützen und von uns angestoßen wurden:

- Die Fortschritte bei der Digitalisierung der Verwaltung.
- Der Zuschuss für das Tierheim, ein Zeichen für den Tierschutz.
- Die Dialogdisplays, die für mehr Verkehrssicherheit sorgen.

- Der Hitzeaktionsplan, auch wenn er bisher nur ein Anfang ist.

Ein besonderer Dank gilt meinen Kolleginnen und Kollegen in der Fraktion:

- Dr. Stefanie Wehner [...]
- Diana Niebrügge [...]
- Matthias Weigl [...]
- Karl Synek [...]
- Boris Burkert [...]
- Dr. Achim Spechter [...]

Ich bin dankbar und froh, dass ich mich mit ihnen kommunalpolitisch engagieren darf.

Wir leben Demokratie.

Aber lassen Sie uns ehrlich sein: Würden Sie einem Freund oder einer Freundin raten, sich im Stadtrat zu engagieren? Wenn nicht, liegt das größtenteils an der Machtfülle des Oberbürgermeisters. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten:

- Demokratie lebt von Respekt. Lassen Sie uns respektvoller diskutieren, auch wenn wir uns in der Sache nicht immer einig sind.
- Gegenseitiges Gönnen: Erfolg ist nicht der Sieg einer Partei, sondern ein Gewinn für die Stadt.
- Mehr Mut: Entscheidungen müssen transparenter und zukunftsorientierter werden – und dafür braucht es den Willen, Verantwortung zu teilen.

Die Traumreise endet, aber die Realität beginnt. Und sie ist voller Herausforderungen, die wir gemeinsam anpacken müssen – für die Menschen in unserer Stadt. Für ihre Lebensqualität, für ein zukunftsfähiges Passau, für unsere Demokratie.

Ich danke Ihnen.

Es gilt das gesprochene Wort.